

Gerberfett oder Degras und Schuhwiche. Bei der Sämiichgerberei wird das Fett, das nicht in die Lederhaut eingedrungen ist, wieder zurückgewonnen. Es heißt nun Gerberfett oder Degras. Durch Einblasen von Luft in Tran, der auf 120° erhitzt worden ist, wird ein ähnliches Produkt erhalten. Dieses Fett ist in seiner Zusammensetzung wesentlich von der des Trans verschieden und dringt viel leichter in lothgares Leder ein als andere Fette. Darum wird es besonders gern zum Einschmieren der Stiefel, Pferdegeschirre usw. benützt. Durch das Einschmieren des Leders mit Degras, Tran oder einem anderen Fette wird es für Wasser undurchlässig. Glanz verleihen wir unserm Schuhwerk durch die Schuhwiche. Sie ist eine Mischung von Knochenkohle, Schwefelsäure, Dextrin, Öl, Glycerin usw.

21. Bunte Kleider.

Schon in den ältesten Zeiten des Menschengeschlechts war die Beschaffung der Kleidung eine der vornehmsten Sorgen des Menschen. Zunächst benutzte er die Felle erlegter Tiere zur Herstellung von Kleidungsstücken; dann lernte er aus der Wolle des Schafes und den Bastfasern mancher Pflanzen Fäden zu drehen und diese auf künstliche Weise miteinander verflechten. So entstanden allmählich die verschiedenartigsten Gewebe, die in der Färberei und Druckerei mit den schönsten Farben und Mustern versehen werden können. Leider sind die schönsten Farben nicht immer echt. Baschecht ist eine Farbe, wenn sie durch Wasser, Seife und schwache Säurelösungen nicht von dem Gewebe abgezogen wird; lichtecht ist sie, wenn sie durch die Einwirkung des Lichtes nicht erbläht.

Baumwoll-Färberei. Die Baumwolle muß vor dem Färben mit Soda und Seife gekocht werden, um ihr noch etwa anhaftende Oele und Fette zu entziehen. Sollen helle und klare Färbungen hergestellt werden, so muß man die Baumwolle nach dem Auskochen bleichen. Dies geschieht in einer Chlorkalklösung. Legt man die gebleichte Baumwolle in eine kalte Zuchsinlösung, die allmählich auf 60–70° erhitzt wird, so färbt sie sich schön rot. Die Färbung ist aber unecht, weil sich der Farbstoff beim Waschen zum Teil wieder ablöst. Soll mit Zuchsin echt gefärbt werden, so muß die Baumwolle gebeizt werden. Als Beizen dienen Tannin und Brechweinstein. Bringt man Baumwolle $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden in ein Tanninbad von 50 bis 60°, hierauf $\frac{1}{2}$ Stunde lang in ein kaltes Brechweinsteinbad und nur erst in die Zuchsinlösung, so geht der Farbstoff so fest in die Faser, daß er nicht abgewaschen werden kann. Tannin verbindet sich einerseits sehr stark mit der Baumwollfaser und andererseits mit dem Antimonoxyd des Brechweinsteins, das sich wiederum sehr innig mit dem Zuchsin vereinigt. Als Beizen werden außer Tannin und Brechweinstein noch Tonerde, Eisenoxyd, Chromoxyd und Zinnoxyd verwendet. Es gibt jedoch auch Farbstoffe, die unmittelbar auf die Baumwollfaser gebracht werden können. Das Färben des Leinens erfolgt ebenso.